

Gesa Schröder:

Protokoll des Workshops A5 in Wolfenbüttel 23.6.2017

„Scharia Schia und Dschihad“ (Leitung: Larissa Bender)

- 1) Es wurden zunächst einige **Begrifflichkeiten** der arabischen Welt geklärt.
 - Der Begriff „Naher Osten“ überschneidet sich mit dem engl. „Middle East“, ist aber nicht mit ihm identisch.
 - Die islamischen Staaten sind nicht identisch mit arabischen Staaten (23 Staaten der Arabischen Liga, von Marokko im Westen bis zu den Staaten der Arabischen Halbinsel im Osten und Sudan und Somalia im Süden/ Südosten)
 - Im Unterschied zur arabischen Sprache ist die arabische Schrift noch in weiteren Ländern verbreitet (z.B. Iran, Afghanistan, Pakistan).

- 2) Um auf die historische Bedeutung der arabischen Sprache hinzuweisen, wurde eine Liste **arabischer Lehnwörter** im Deutschen vorgestellt,

(Matratze Minarett kiffen Spinat Alkoven Magazin Joppe Zucker Risiko Almanach Hasard Tamburin Safari Ziffer Baldachin Sofa Algebra Maskerade Moschee Schach Koffer Tarif Marzipan Koran Safran Kamel Laute Intarsie Kaffee Gazelle Tarif Mumie Muezzin Talisman Sultanine Karat)

sowie wichtige Wörter aus der **islamischen Welt** und ihre Schreibweise

(Ramadan Imam Bazar Fatwa Emir Sultan Tarbusch Hadith Hisbollah Hamas Suk Takfir Intifada Dschihad Diwan Hodscha Al-Qaida Kalif Mudschahidin Tschador Burka Maschrabiyya Hidschab Galabiyya Kufiya Mullah Harem Haddsch / Haddsch Noruz / Nou-Rouz Derwisch Kadi)

Zum Thema **„Schreibweise“** gab es eine längere Diskussion, da es zu einigen Begriffen mehrere Varianten gibt (z.B. Suk / Souk, Dschihad / Jihad), je nachdem ob der Begriff über das Französische, über das Englische bzw. über die englische oder deutsche Transkription zu uns gekommen ist (z.B. Qatar/ Katar, al-Qaida/ al-Kaida)

In diesem Zusammenhang wurde auch die Wiedergabe des arabischen Artikels (al) kontrovers diskutiert: L. Bender begründete ihre Praxis, unabhängig von der Aussprache dem Nomen als Artikel immer al- voranzustellen, damit, dass auf diese Weise die Grammatik des Wortes (Substantiv mit Artikel) sofort klar wird. Bei der Aussprache wird das „l“ des Artikels jedoch bei bestimmten Buchstaben („den sog. „Sonnenbuchstaben“) mit dem Anfangsbuchstaben des Nomens assimiliert (Beispiel: asch-schams oder al-schams für dt. Sonne)

- 3) Die arabischen Buchstaben eignen sich aufgrund ihrer vielen Schwünge und Schnörkel besonders – auch aus religiösen Gründen - für die **Kalligraphie**. Besonders beliebt ist die Darstellung der **Basmala** رَحِيمَ الرَّحْمَنِ اللَّهُ بِاسْمِ (bi-smi-llāh ar-rahmān ar-rahīm - Im Namen Gottes, des Gnädigen und Barmherzigen) und **das islamische Glaubensbekenntnis** اللَّهُ رَسُولٌ مُحَمَّدٌ اللَّهُ إِلَّا إِلَهُ لَا (La ilāha illa-lāh muḥammad rasūl allāh - Es gibt keinen Gott außer Gott. Mohammad ist sein Prophet)



- 4) Es folgte eine kurze Einführung in das **arabische Alphabet** (14 assimilierende Sonnenbuchstaben und 14 nicht assimilierende Mondbuchstaben) sowie der Hinweis darauf, dass nur Konsonanten und lange Vokale geschrieben werden. So werden z.B.

für den Namen des islamischen Propheten nur die Buchstaben „mhmd“ geschrieben. Da die Vokale in den verschiedenen arabischen Ländern leicht unterschiedlich ausgesprochen werden, können daraus in deutschen Texten mehrere Schreibvarianten entstehen: Muhammad, Mohammad, Mohamed, Muhamed. Daraus folgen außerdem Mehrdeutigkeiten bei nur geschriebenen Wörtern:
ktb : kataba = er schrieb / kutiba = er wurde geschrieben / kutub = Bücher
kātb: kātaba = er korrespondierte / kātib = Schriftsteller
Im Folgenden wurden die arabische Schriftzeichen vorgeführt, auf deren Wiedergabe ich in diesem Protokoll jedoch verzichten möchte.

5) Auch die oft langen **arabischen Namen** können ein Problem darstellen.
Sie setzen sich in der Regel zusammen aus:

Der **ism** ist der persönliche Name. Neben koranischen Namen, den Namen Mohammeds oder seiner Gefährten (beispielsweise Muhammad, Ahmad, Mahmud, Abd Allah, Umar, Uthman, Ibrahim) können beliebige Wörter der arabischen Sprache mit einer guten Bedeutung als Name gewählt werden.

Die **kunya** ist ein persönlicher ehrenvoller Beiname, mit dem Muslime in arabischen Ländern im täglichen Leben angesprochen werden: „Vater“ (Abu) oder „Mutter“ (Umm) von ...

Der **nasab** bezeichnet die Abstammung, vielfach über drei Generationen: „Sohn“ (Ibn) oder „Tochter“ (Bint) von ... Das Wort für Sohn ist zwar ibn, wird es aber in der Abstammungskette gebraucht, so fällt das Alif weg und ibn wird zu bin.

Die **nisba** auch **Nisbe**, ist ein mit dem Suffix -i gebildetes Adjektiv, das die Zugehörigkeit zu einem Stamm, die Herkunft von einem Ort (z. B. at-Tabari, „der aus Tabaristan“), oder auch die Konfession oder Berufsbezeichnung (al-Māwardī, „der Rosenwasserhändler“) kennzeichnet.

Ferner können ein oder auch mehrere **laqab** hinzutreten; dies kann ein (vorangestellter) Ehrenname (z. B. Saif ad-Dīn, „Schwert der Religion“) oder ein (nachgestellter) Spitzname sein (z. B. at-Tawīl, „der Lange“). (Quelle: Wikipedia)

Beispiel: Name des Propheten:

Abū l-Qāsīm Muhammad ibn ‘Abd Allāh ibn ‘Abd al-Muttalib ibn Hāschim ibn ‘Abd Manāf al-Quraschī

6) Abschließend wurde die Frage erläutert, welche **Bezeichnung** für die Anhänger des Islam gewählt werden sollte: **Muslime**

Die Bezeichnung „**Mohammedaner**“ wird von Muslimen abgelehnt, weil sie angelehnt ist an die Bezeichnung Christen. Für Muslime aber darf weder ein Mensch angebetet noch darf der reine Monotheismus verwässert werden. Muselman ist laut Duden scherzhaft oder veraltet. Muselman (auch: Muselman, Plural Muselmänner, polnisch Muzufman) wurden in der Lagersprache der nationalsozialistischen Konzentrationslager jene Häftlinge genannt, die durch völlige Unterernährung bis auf die Knochen abgemagert waren und hungerbedingt bereits charakteristische Verhaltensänderungen bis hin zur Agonie zeigten. (Wikipedia)

Nationalitätenbezeichnungen: Iraker (engl. Iraqis), Pakistaner (engl. Pakistanis),
Kuweiter

Frage: **Muslimin oder Muslima?**